

Dr h.c. Alfred Willener : 1900-1962

Autor(en): **Hirt, Arnold**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **34 (1963)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nun ist Dein heitrer Sinn verglommen,
und Wehmut bleibt uns zurück.
Uns trennt von Dir unter der Sonnen
des Wegs nur noch ein kleines Stück.

Den letzten Gruß hat ein Getreuer
von Deinen Freunden überbracht;
doch zeigte ihm ein Blick, ein scheuer:
in Deinen Geist schlich sich die Nacht.

Doch konnt' er noch ein Wort erlauschen
– das klingt uns ewig fort im Ohr –
«Musik» – es war wie Geisterrauschen –
Du hörtest schon der Engel Chor. Ed. Attenhofer

Dr. h.c. Alfred Willener (1900–1962)

Mit dem Tode von Dr. h. c. Alfred Willener hat Lenzburg wohl einen seiner tüchtigsten Mitbürger verloren, der es verdient, daß seine Hingabe und Liebe zur Vaterstadt seiner Verdienste gemäß gewürdigt werden.

Alfred Willener wurde 1900 in Lenzburg geboren. Er durchlief die hiesigen Schulen und besuchte nachher die Handelsschule in Neuenstadt, welcher er seine Treue dadurch bewahrte, daß er langjähriger Präsident der «Ehemaligen» wurde. Seine weitere kaufmännische Bildung holte er sich in der welschen und italienischen Schweiz und trat dann im Jahre 1928 ins väterliche Geschäft in Lenzburg ein. Hier war Dr. Willener in seinem Elemente. Durch rastlose Weiterbildung, Energie, Initiative und ein gewisses Draufgängertum entwickelte er sich zu einem tüchtigen Kaufmann sowohl auf dem Gebiete der Glasindustrie wie im allgemeinen wirtschaftlichen Leben. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er mit seinem Partner die Firma Willener, Rupp & Cie. und wurde nach dem Tode seines Partners deren Seniorchef.

In dieser Stellung hat er es verstanden, seine Firma zu hohem Ansehen und zu einer der größten der Branche in der Schweiz emporzuarbeiten. Seine ausgedehnten Geschäftsverbindungen brachten es mit sich, daß er nach allen Ländern des Kontinentes ausgedehnte Reisen unternehmen mußte, wodurch er reiche Erfahrungen und umfassende Kenntnisse auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens erwarb.

Dr. Willener war aber ein Mann, der sein Wissen auch andern zugute kommen lassen wollte. Frühzeitig sah er ein, daß ein tüchtiger Kauf-

mannsstand nur durch Weiterbildung erreicht werden könne. Tatkräftig stellte er sich dem Kaufmännischen Verein zur Verfügung; er leitete diesen mit viel Umsicht und Hingabe im Bestreben, aus jungen Lehrlingen tüchtige Angestellte zu erziehen. Unermüdlich stellte er seine Kraft zur Verfügung, indem er den angesehenen Diskussionszirkel gründete, in welchem durch prominente Personen aus Handel und Industrie zeitgemäße Probleme besprochen und behandelt wurden. Daß seine Tätigkeit im Kaufmännischen Verein mit der Ehrenmitgliedschaft belohnt wurde, ist fast selbstverständlich. Daß er sein Arbeitsgebiet auch im Schweizerischen Kaufmännischen Verein fand, soll hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt werden.

Kein Wunder, daß man seine Tüchtigkeit allerorts erkannte und seine Fähigkeiten zu Nutzen zog. Ein besonderes Interesse bekundete Dr. Willener an Statistik und Buchhaltung. Er wurde kantonaler Experte für diese Gebiete bei den kaufmännischen Lehrabschlußprüfungen und wurde in die Aargauische Handelskammer berufen. Aber auch die Schweizerische Handelskammer erkannte seine umfangreichen Kenntnisse sowohl auf dem kaufmännischen Gebiete wie im allgemein volkswirtschaftlichen Sektor und berief ihn daher ebenfalls in ihr Gremium, in welchem seine Ausführungen, seine Abhandlungen und Voten ungeheiltes Ansehen und Aufnahme fanden.

Dr. h. c. Alfred Willener war im wahren Sinne des Wortes ein Arbeitsmensch. Ruhelos mußte er arbeiten; denn er fand in der Arbeit seine Befriedigung. Wenn er sich etwas vorgenommen hatte, mußte es durchgeführt werden, auch wenn es wochenlange nächtliche Arbeit bedingte. Und doch war er daneben ein gütiger und verständiger Familienvater, der sich am häuslichen Zusammensein freute, wobei er sich vor allem der Musik widmete. Er wurde ein begabter Trompeter und fand trotz all seiner Arbeit noch die Zeit, jahrelang der Stadtmusik Lenzburg als begeisterter Förderer und Präsident vorzustehen. Als edler Mensch war er auch ein Freund des edelsten Tieres, des Pferdes. Im väterlichen Stalle wurde er dessen Freund. Kein Wunder, daß er als Rekrut zur Kavallerie ausgehoben und als guter Trompeter Kavallerietrompeter wurde. Er war stolz auf seine Charge als Stabstrompeter, und seine Augen leuchteten auf, als anlässlich der ZKV-Generalversammlung der Fehrbelliner Reitermarsch ertönte, den er so oft bei großen Kavalleriedefiles mitblasen konnte. Begeistert von der Reiterei, wurde Alfred Willener im Jahre 1927 Mitbegründer des Kavallerievereins Lenzburg, dessen Vorstände er angehörte bis zu seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede. Alfred Willener war ein vielseitiger Mensch. Sein Hauptgebiet, neben dem Geschäfte, waren statistische Untersuchungen. Vorzügliche Quellen standen ihm hierfür zur Verfügung, so daß seine Werke und Abhandlungen ausgezeichnet fundiert waren und

Anspruch auf absolute Richtigkeit erheben durften. Weitherum, und nicht nur in der Schweiz, sind die Werke bekannt, die er über die wirtschaftliche und finanzielle Struktur von Lenzburg geschrieben hat. Viele Vereine und Organisationen waren ihm dankbar ob seiner statistischen Angaben und Erläuterungen anlässlich von Jubiläen und größeren Anlässen, die für viele wieder wegleitend für die Zukunft wurden. Namentlich aber seine Werke über städtische Obliegenheiten wurden von maßgebenden Seiten so anerkannt, daß ihm im Jahre 1956 die Universität Bern den Ehrendoktor verlieh. In den Lenzburger Neujahrsblättern veröffentlichte er verschiedene statistische Arbeiten, die vor allem in Fachkreisen große Beachtung fanden.

Dr. h. c. Alfred Willener war ein Bürger und Patriot, der es mit seinen Rechten und Pflichten ernst nahm. Er wußte, daß man als Bürger auch die Pflicht hat, sich für das öffentliche Wohl zur Verfügung zu stellen. Materielle Seiten kannte er nicht; er tat alles aus Idealismus und Liebe zur Vaterstadt. In vielen Kommissionen hat er der Stadt Lenzburg gedient und seine reichen Erfahrungen und sein Wissen zur Verfügung gestellt. Durch seine Tätigkeit, sein Wirken und seine Werke über das wirtschaftliche Leben von Lenzburg hat er mitgeholfen, das Ansehen von Lenzburg zu heben und zu fördern. Daß ihm die Gemeinde dafür Dank und Anerkennung zollte, bewies sie dadurch, daß sie ihm im vergangenen Sommer den Ehrenpreis der Stadt – für verdienstvolle Arbeit in der Gemeinde – zuerkannte. Die Gemeinde wird ihm stets dankbar sein und ein ehrendes Andenken bewahren!

Arnold Hirt

Kunstmaler Theo Glinz (1890–1962)

In Horn bei Rorschach ist am 10. Mai 1962 nach langem Leidensweg Kunstmaler Theo Glinz im 72. Altersjahr dahingeshieden. Am Montag wurde er durch die blühende Landschaft am See, die er so sehr geliebt, zur letzten Ruhestätte geleitet. Theo Glinz wurde als Sohn eines Zeichenlehrers in Lenzburg geboren, zeigte in der Jugend schon großes zeichnerisches Talent, besuchte die Industrie- und Gewerbeschule seiner Vaterstadt St. Gallen und ging dann nach Paris, wo er mit gewerblichen Zeichenaufträgen seinen Lebensunterhalt verdiente. In München wurde seine künstlerische Begabung erkannt, so daß er ohne Aufnahmeprüfung in der Hochschule der bildenden Kunst Aufnahme fand. In Paris lernte er Matisse und Picasso kennen. Den Weg zu eigenem künstlerischem Schaffen fand er im Sonnenland Italien, wo er auch später, wie auch auf der Insel Korsika, immer wieder neue künstlerische Anregung holte. Sein